Verein Schweiz. Maschinen-Industrieller (V.S.M.)

Autor(en): **E.H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **119/120 (1942)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-52440

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verein Schweiz. Maschinen-Industrieller (V.S.M.)

Hoher Beschäftigungsgrad und dabei rapid anwachsende Schwierigkeiten geben dem Jahresbericht des Vorstandes an die Mitglieder über das Jahr 1941 und dem Konjunkturbericht an den Vorort des Schweiz. Handels- und Industrievereins das Gepräge. Die gute Konjunktur hat einen beträchtlichen Mitgliederzuwachs und die kriegsbedingten Erschwerungen haben eine bedeutende Mehrarbeit für das Sekretariat gezeitigt. Neben den schon aus den Krisenjahren bekannten Formalitäten im Exportgeschäft betr. das Verrechnungswesen, den Clearingverkehr, die Ein- und Ausfuhrkontingentierung usw. hat die zentrale Geschäftstelle einen äusserst umfangreichen Verkehr mit allen Kriegswirtschaftsämtern zu bewältigen. Es betrifft dies besonders die Preiskontrolle und die Bewirtschaftung mit Maschinen und Apparaten, Eisen und Metallen, Kraft und Wärme und Schmiermitteln. Ausserdem vertritt das Sekretariat den Verein in einer Reihe von Wirtschaftskommissionen. Die Verknappung der Rohprodukte und Energiespender für die Industrie hat eine immer tiefer greifende staatliche Reglementierung des Wirtschaftslebens verlangt, und es erwächst daraus die Gefahr, dass sich der Staat mit Einzelfragen befasst, die besser durch die private Initiative gelöst werden können. Es ist darum zu wünschen, dass die kriegswirtschaftlichen Vorschriften nur einen Rahmen festlegen, in dem der Initiative und Erfahrung jeder einzelnen Kraft noch ein gewisser Spielraum bleibt. Die Kriegswirtschaftsämter sind diesen Gedankengängen nicht verschlossen, haben sie doch die meisten leitenden Posten mit bewährten Kräften aus der Privatwirtschaft besetzt. Steuerprobleme machten, wie übrigens jedem, auch dem V.S.M. Sorgen. Dass die z. T. unglückliche Form der Warenumsatzsteuer und die für den Unternehmungsgeist einerseits und die Nachkriegsorge anderseits nicht gefahrlose Kriegsgewinnsteuer den V.S.M. beschäftigten, ist wohl selbstverständlich; verwunderlich aber ist die Tatsache, dass der Verein sich gegen die Ausgleichsteuer wehren musste, die doch zum Schutz des Kleinhändlers gegen die Warenhäuser und Filialgeschäfte eingeführt wurde. — Anerkennende Worte sind der Exportrisikogarantie gewidmet, die bis heute mit sehr geringen Kosten den Export wirksam zu fördern vermochte. Der V.S.M. empfiehlt darum seinen Mitgliedern, für Exportrisiken die Bundesgarantie anzustreben. Infolge des grossen Warenhungers aller Staaten sind die Schwierigkeiten der Devisenbeschaffung in den Hintergrund getreten, was den internationalen Zahlungsverkehr erleichtert hat; das Steigen der Preise für Rohmaterialien hat es zudem mit sich gebracht, dass der Clearing verschiedener Staaten von dieser Seite aus besser alimentiert wurde als früher. Der für die Maschinenindustrie bedeutsame Vertrag mit der Sovietunion vom Frühjahr 1941 ist leider durch den deutsch-russischen Krieg praktisch ausser Kraft gesetzt worden. Es scheint aber, dass der umfangreiche Lieferungsplan ohne grössere Verluste für die V.S.M.-Mitglieder liquidiert werden konnte. Schwierig gestalten sich die Verhältnisse unserer Industrie zu ihren ausserkontinentalen Abnehmern, denn die Praxis der Geleitscheinstellen der Achsenmächte wird zusehends verschärft, während auf der andern Seite die Blockadebestimmungen unsere Versorgung mit Rohstoffen z. T. katastrophal gestalten. Während die Bewirtschaftung mit Eisen und Stahl dank der Vorräte der Industrie und des für gewisse Lieferungen erhältlichen Materialersatzes noch befriedigend gelang, war schon im Jahre 1941 die Versorgung mit Nichteisenmetallen beängstigend. Durch Aenderung der Konstruktionen und Uebergang zu Ersatzmaterialien sucht die Industrie den Schwierigkeiten zu begegnen, doch wurden tief einschneidende Einschränkungen, die inzwischen in Kraft getreten sind, schon im Berichtjahr in Aussicht gestellt. Ein ausgesprochener Materialmangel drückte aber bereits die Konjunktur der Eisenbaugesellschaften und er machte sich indirekt auch auf dem Markt der Baumaschinen stark bemerkbar.

Aus dem separat gedruckten Bericht des V.S.M.-Normalienbureau erfahren wir, dass neben den Leichtmetallen nunmehr auch die übrigen Nichteisenmetalle und auch die neuen Werkstoffe, wie z. B. die synthetischen Harz- und Lackprodukte vom Normenwesen erfasst werden sollen. Durch genaue und zuverlässige Angaben über Eigenschaften, Verarbeitungs- und Anwendungsmöglichkeiten will man ihre Einführung in die Technik fördern. Aus dem gleichen Grunde werden die Anschlüsse von Aluminium in der Elektrotechnik bearbeitet. Grundsätzlich neu ist die Ausarbeitung von Konstruktions- und Berechnungsrichtlinien auf Grund der neuen Erkenntnisse über die Gestaltfestigkeit. Man erwartet, dass dies eine Einsparung von Werkstoffen bewirken werde. Die schweizerische Normenvereinigung wurde schon wiederholt vom KIAA zur Ausführung von Arbeiten zugezogen. So ist die Einführungsnorm über Konservendosen zum Abschluss gekommen, und auch die Frage der Warmwasserspeicher hat nunmehr ihre Lösung gefunden. Von den Normungsarbeiten über Lösungsmittel verspricht man sich eine Verminderung der Unfälle; die Normenblätter über Mineralöle stehen vor der Drucklegung. Diese beiden Gebiete werden unter dem Vorsitz von Dr. H. Stäger (EMPA) bearbeitet.

An internationale Normungsarbeit ist während des Krieges nicht zu denken. Die Kommission ist aber von der Notwendigkeit der Fortführung der ISA-Arbeiten nach dem Kriege überzeugt. Als besondere Veranstaltungen des Normalienbureau im Jahre 1941 sind zu nennen drei Vortragsabende über Normung in Genf, eine Vortragstagung über Werkstoffsparen im Zusammenhang mit der ersten schweizerischen Ausstellung über Neustoffe in Zürich und eine Tagung über industrielles Messwesen[1]), die ebenfalls in Zürich durchgeführt wurde. E. H.

MITTEILUNGEN

Nochmals Schweiz. Maschinenindustrie. Den «Betrachtungen und Gedanken», mit denen Gen.-Dir. Dr. E. Dübi die diesjährige Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes des V.S.M. am 16. Juli einleitete, seien noch folgende Angaben entnommen. Die *vorsorgliche Sozialpolitik* des V.S.M., die in der schweiz. Maschinenindustrie seit langem Sitte und für die Verbundenheit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern kennzeichnend ist, mögen folgende runde Zahlen beleuchten. Die dem Verband angeschlossenen Firmen verfügen heute über Wohlfahrtsfonds in der Höhe von rd. 215 Mio Fr., an die das Personal 16 Mio beigesteuert hat. Wohlfahrtseinrichtungen verschiedener Art, besonders aber für Alters- und Invaliditäts-Versorgung bestehen für 94 000 Köpfe oder 94 % des gesamten Personals. Im Geschäftsjahr 1941 wurden an Gratifikationen (ohne Tantièmen) rd. 10 Mio Fr. ausgerichtet und die Wohlfahrtsfonds mit rd. 32 Mio Fr. geäuffnet.

Von *Arbeitern und Angestellten* waren 4 % Ausländer, von denen nahezu die Hälfte in der Schweiz geboren ist. Auf die Konfessionen verteilt finden wir 652 ‰ Protestanten, 327 ‰ Katholiken, 1 ‰ Israeliten und 20 ‰ übrige Konfessionen. In der Maschinenindustrie wird Wert gelegt auf einen Stamm bewährter, erfahrener Arbeitskräfte. Jeder fünfte Angestellte und Arbeiter versieht seinen Dienst seit mindestens 20 Jahren bei der gleichen Firma und von den Arbeitnehmern, die das 40. Lebensjahr überschritten haben, ist die Hälfte ununterbrochen beim gleichen Unternehmen tätig gewesen. Mit den Dreissigerjahren ist die Konsolidierung im Arbeitsverhältnis so gut wie abgeschlossen und mit 50 Jahren hört der Stellungswechsel ganz auf. Die enge Verkettung der Firmen mit dem Personal geht auch daraus hervor, dass jeder fünfte Angestellte, jeder achte Berufsarbeiter und jeder neunte Handlanger mehr als 25 Dienstjahre beim gleichen Arbeitgeber verbracht hat. — Nun ein weniger erfreuliches Kapitel: 44 500 Familien weisen 89 000 Kinder auf; jede fünfte Familie ist kinderlos. Auf die Angestellten entfallen durchschnittlich nur halb so viele Kinder wie auf die Handlanger! Die Statistik widerlegt die Annahme, dass die wirtschaftliche Lage für die Grösse einer Familie massgebend sei (deshalb ist nicht anzunehmen, dass die in der Maschinenindustrie ausgerichteten Kinderzulagen auf die Kinderzahl einen wesentlichen Einfluss haben werden; sie bedeuten aber auf alle Fälle eine grosse Wohltat). Nicht die wirtschaftlichen Möglichkeiten bestimmen also den Hang nach dem Kinde, wohl eher, und zwar im umgekehrten Sinn, die materiellen Ansprüche an das Leben und das Ausmass der Aussichten, sie in Erfüllung zu bringen. —

Zum «Friedensabkommen» in der schweiz. Metallindustrie, abgedruckt in SBZ Bd. 110, S. 317 (1937), hat sich am 8. August d. J. die Delegiertenversammlung des Schweiz. Metall- und Uhrenarbeiter-Verbandes wie folgt geäussert: «Die Konferenz stellt fest, dass sich die 1939 erneuerte, unter der Bezeichnung «*Friedensabkommen*» bekannte mit dem Arbeitgeberverband schweizerischer Maschinen- und Metallindustrieller abgeschlossene vertragliche Vereinbarung *bewährt hat* und die Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie die durch die Kriegsteuerung notwendig gewordenen Teuerungszulagen auf dem Wege der Verständigung geregelt wurden. Die Delegierten rechnen mit einer gegenseitigen Vertiefung der Beziehungen.»

Der Schweiz. Wasserwirtschaftsverband bestätigte an seiner Generalversammlung vom 29. August in Meiringen a. Ständerat Dr. O. Wettstein als Präsidenten, wählte neu in den Vorstand Reg.-Rat Dr. P. Corrodi (Zürich), Dir. Dr. A. Zwygart (Baden) und a. Staatsrat V. Buchs (Fryburg). — Im Anschluss an einen

[1]) Vergl. Berichterstattung in SBZ Bd. 119, S. 135 und 170.